

# Infra- und Agrarstruktur – Wege in die Zukunft

Prof. Axel Lorig, Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten

Gut ausgebaute ländliche Wege sind eine wichtige Voraussetzung für eine leistungsfähige, zukunftsorientierte und wettbewerbsfähige Land- und Forstwirtschaft. Dabei kommt es zukünftig nicht nur auf die Ausbaubreite und Tragkraft, sondern auch auf ein gut strukturiertes interkommunales Wegenetz an.

Das meist vor 30 bis 50 Jahren ausgebaute ländliche Wegenetz wurde für 3 t Achslast und Fahrzeugbreiten bis 2,2 m ausgelegt. Der Strukturwandel in der Landwirtschaft hat zum einen dazu geführt, dass Landwirte größere und oftmals auch weiter auseinander liegende Flächen bewirtschaften. Zum anderen sind die Maschinen größer und schwerer geworden. Die Achslasten betragen heute bis zu 10 t, die Schleppergeschwindigkeit bis zu 60 km/h, die Fahrzeuge sind bis zu 3 m breit. Diesen Anforderungen sind die Wege nicht gewachsen. Dies reduziert die Lebensdauer der Wege drastisch und führt zu einer Explosion der Erhaltungs- und Abschreibungskosten sowie zu einem deutlichen Qualitätsverlust bei Verkehrssicherheit und Befahrbarkeit. Die Kosten für die Erneuerung werden in Rheinland-Pfalz bei Reduzierung auf ein neu festgelegtes Kernwegenetz von 6.028 km in 30 bis 40 Jahren auf ca. 3 Mrd. EUR abgeschätzt. Dies sind dabei nur etwa 5% der Wegelänge von insgesamt 110.000 km.

Durch den Bedeutungswandel des Wegenetzes ergeben sich neue Anforderungen an die Qualität der Wirtschaftswege. Die Multifunktionalität der Wegenutzung ist zu gestalten. Grenzüberschreitende Planungen von Verbindungs- (Kern) Wegen sind unumgänglich. Landwirtschaftlicher Verkehr sollte Ortslagen umgehen und soweit als möglich vom überörtlichen Verkehr getrennt werden. Die Wegeführung sollte möglichst kreuzungsfrei mit Bahn und Straßen sein. Gefahrenstellen und Verschmutzungen sollten minimiert werden. Die ganzjährige Erreichbarkeit von Wirtschaftsflächen und die Durchgängigkeit von Verbindungsnetzen sind zu sichern. Auffahrten und Rampen sollten zukunftsgerecht gestaltet werden und es bietet sich an, entlang der Wege ökologische Vernetzungsstrukturen zu schaffen.

Angesichts der aufgezeigten Veränderungen sind die Ausbauregeln für Kernwegenetze und alle Arten von Multifunktionswegen in den Richtlinien für den ländlichen Wegebau (RLW) neu zu fassen. Die Breite und Tragfähigkeit der Wege ist zu optimieren, Standardbauweisen sind fortzuschreiben, die Bearbeitungsgeschwindigkeit ist zu erhöhen und eine Kombination mit der Flurbereinigung anzustreben, da Flächen für die Verbreiterung und die Kompensationsmaßnahmen benötigt werden. Das technische Regelwerk für einen zukunftsorientierten Wirtschaftswegbau wird derzeit erarbeitet durch die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. (DWA).

## Zusammenfassung

Das Wirtschaftswegenetz im ländlichen Raum dient der inneren Verkehrserschließung für die Land- und Forstwirtschaft, aber auch der Naherholung, dem Tourismus und Gewerbe. Mancherorts sind sie ebenso in der Funktion als Dorfverbindungsstraße. Die überwiegend in den 70er und 80er Jahren ausgebauten Wege werden den heutigen Anforderungen der Fahrzeuge hinsichtlich Ausbaubreite und Tragkraft nicht mehr gerecht und sind teilweise in einem desolaten Zustand. Dies trifft auch für viele Wege in den neuen Bundesländern zu, die in den 90er Jahren ausgebaut wurden. Der Investitionsstau ist in Deutschland auf über 50 Mrd. EUR zu beziffern. Knappe öffentliche Kassen machen Konzepte erforderlich, die Bedarf und Finanzierbarkeit in Einklang bringen. Das Teuerste ist „weiter wegzusehen und nichts zu tun“. Also gilt: Besser Handeln statt Heulen.

